

und Thäler, fort über den mexicanischen Meerbusen bis nach Cuba, Mexico und Centralamerika.

Die Zahl der Feinde unseres Vogels ist groß. Nächst dem Kuhstärking wird ihm der Blauheher (*Cyanocitta cristata*, Strickl.) durch das Ausfaugen der Eier schädlich. Auch Krähen, Sperlingsfalken (*Tinnunculus sparverius*, Temm.), Taubenfalken (*Aesalon columbarius*, Kaup), Vogelhabichte (*Accipiter fuscus*, Bonap.) und andere Raubvögel werden ihm verderblich. Unter den Säugethieren sind es besonders der Waschbär (*Procyon lotor*, Storr.), das Opossum (*Didelphis virginiana*, Shaw) und alle Eichhörnchenarten, namentlich das fliegende Eichhörnchen (*Pteromys volucella*, Desm.), welche die Brut vernichten; aber auch die Schlangenarten, im Norden die schwarze Wasserschlange (*Bascanion constrictor*, B. u. G.), im Süden die Hühner- (*Ophibolus eximius*, B. u. G.) und alle Peitschenriemenschlangen (*Masticophis*) zerstören viele Bruten.

Für die Gefangenschaft eignet sich der Walbvireo ganz vorzüglich. Berichtet uns doch schon Nuttall, daß er einen dieser Vögel geraume Zeit in Gefangenschaft gehalten; er war jung in seinen Besitz gekommen, nahm bald Insekten aus der Hand und verzehrte auch Schneeballbeeren (*Viburnum dentatum*). Die verschiedenen Walbvireos welche ich erhielt, gingen ohne Umstände an's Futter, verzehrten sehr gern Mehlwürmer, ebenso getrocknete Ameisenpuppen und ließen sich ohne Schwierigkeit an Spottdroßelfutter, welches mit geriebenen Möhren und Ameisenpuppen vermischt war, gewöhnen. Sehr erpicht waren sie auf allerlei Käfer, Fliegen, Falter und Spinnen, welche man ihnen lebend in den Käfig warf. Einen Gesang ließen sie nicht hören, ich glaube jedoch, daß ich jedesmal Weibchen in Pflege hatte.*)

Die Vögel des South Park in Colorado.

Von Friedrich Tress.

V.

19. Familie: Charadriidae (Regenpfeifer).

1. *Aegialitis vociferus* (*Charadrius vociferus*, Bp.; Kildeer Plover, auch Kilder Plover), der Riebigregenpfeifer. Ueberall gemein im South Park.

*) Meines Wissens ist weder der Walbvireo noch irgend eine andere Vireo-Art eingeführt worden, was verwunderlich ist, da der Walbvireo eine der gewöhnlichsten Erscheinungen Nordamerikas sein soll, und bedauerlich, da der Vogel nach übereinstimmenden Berichten so vorzügliche Eigenschaften besitzt. Als Irrgast ist der Walbvireo in England beobachtet worden. Könnten nicht mit den Hüttensängern, die so zahlreich eingeführt werden, auch Wald- und Sängervireos auf unsern Vogelmarkt gelangen? Vielleicht kam Herr Kehrling, unser geschätzter Mitarbeiter, uns auch dazu behülflich sein.

Sonst bewohnt er das ganze gemäßigte N.-Amerika, Westindien, Central-Amerika und Südamerika. Letztere Länder sind seine Winterquartiere. Er zieht nur bei Nacht. Seinen Namen Kildoer hat er von seinem Geschrei. Der Schnabel ist schwarz, die Augenlideränder glänzend roth, die Iris braun, die Füße graublau. Auf dem Kopfe, dem Rücken, den kleinen Flügeldecken und den II. Schwingen ist er gelblich braun, unten weiß; unter dem Auge verläuft ein braunes Band nach hinten in Abwechslung mit einem weißen. Mitten um den Nacken geht ein breites, braunes Band und weiter unten ein schmäleres derselben Farbe. Die Hauptschwingen sind braunschwarz, jede mit weißem Flecken am Rande. Die II. Schwingen sind fast ganz weiß, und fast alle haben am Ende einen schwarzbraunen Flecken. Die Schwanzdeckfedern sind gelbroth. Die Schwanzfedern sind am Grunde ebenfalls gelbroth; die mittleren sind braun mit breitem schwarzen Band, die Spitzen weiß; ihre andern mittleren sind blaßroth. Die Länge des Vogels beträgt 10 engl. Zoll. Das Weibchen gleicht dem Männchen. Seine Nahrung besteht in Gewürm, Heuschrecken, und kleinen Reptilien.

2. *Aegialitis montanus* (Mountain Plover; *Charadrius montanus*), der Bergregenpfeifer. Er sollte eigentlich Prairieregenpfeifer heißen, da er häufiger in den Plains als in dem Gebirge ist. Ueberall in den Plains, vom Mississippi bis an den Großen Ocean und hinauf bis Nebraska ist er im Sommer zu finden. Er überwintert in Texas und Florida. Er liebt die trockenen, aber grasigen Prairien, wo das „Sagebrush“ und das „prickly pear“, sowie das „Spanish bayonet“ wachsen. Zwischen Neu-Mexico, dem Rio-Grande und dem Gebirge ist er sehr häufig; hier und da im South Park ziemlich häufig. Seine Stimme ist ein Pfeifen. Er fliegt meist niedrig über den Boden dahin und nährt sich von Insekten aller Art. Das Weibchen legt 4 olivenfarbige Eier mit braunen Schattirungen. Das Nest ist stets am Boden in einer kleinen Höhlung und etwas mit Gras ausgelegt. Während der Brutzeit lebt er in Paaren, später in kleinen Flügen. Seine Hauptfarbe ist rothbraun, welches am Hinterkopf und Schwanz in dunkelbraun übergeht. Die Stirne und Kehle sind weißlich, der Bauch weißlich grau. Die Schwingen sind schwarz, aber weiß berandet. Länge $8\frac{1}{4}$ engl. Zoll.

20. Familie: Scolopacidae (Schnepfen).

Drei Arten Schnepfen konnte ich im South Park beobachten.

1. *Gambetta melanoleuca* (*Totanus melanoleucus*; Greater Tattler; Greater Yellowshanks), Tattler. Der Tattler ist ein Zugvogel und brütet überall da, wo Wasser ist, selbst in hohen Breiten. Er bewohnt fast ganz N.-Amerika. Nähere Notizen fehlen mir.

2. *Rhyacophilus solitarius* (*Totanus solitarius*; Solitary Tattler; Wood

Tattler), der einsame Tattler. Diese Schnepfe geht im Sommer in den V. St. bis Alaska und bringt den Winter in Mexico, Central- und Südamerika, auch in Westindien zu. Im South Park ziemlich häufig. Während der Brutzeit zieht er sich sehr zurück. Im April kommt er aus dem Süden. Er liebt kleine Teiche und Seen, welche mit Gras und Gebüsch bewachsen sind; ebenso sind ihm nasse Wiesen und Savannen angenehm. Sumpfige Stellen im Innern der Wälder sind ihm am liebsten. Er lebt von Mollusken, Wasserinsekten und Beeren aller Art, auch von Würmern. Länge: 8,5 englische Zoll; Nasenlöcher offen; Schnabel oben und unten cannelirt. Eine Linie über dem Auge, die Kehle und der untere Theil des Leibes sind weiß; Brust weiß mit blaßbraun gefleckt; Oberkopf und Nacken dunkel olivenfarbig und weiß gestrichelt; Rücken, Schultern und Rumpf dunkel olivenfarbig, jede Feder hat am Ende weiße und runde Flecke. Die Schwingen sind dunkel gefärbt und die unteren Schwanzdeckfedern schwarz gefleckt. Die zwei mittleren Schwanzfedern sind olivenfarbig, die 10 andern weiß und schwarz, aber breiter gebändert. Beine lang, zart, grünlich; Männchen und Weibchen gleich.

3. *Tringoides macularius*, Gray (Spotted Sandpiper.) Der gefleckte Sandläufer. Ueberwintert ebenfalls in den südlichen Staaten und Centralamerika und streicht bis zum Yukonfluß. Er nistet in Feldern und Gräben neben dem Wasser. Die Eier findet man im Juni und Juli. Im South Parke geht er über 9000' hinauf.

21. Familie: Anatidae (Enten).

Unter den beiden von mir beobachteten Entenarten ist die erste Art Kosmopolit, da sie ebenfalls in Asien und Europa angetroffen wird. Es ist dies:

1. *Chaulelasmus streperus* (Gray Duck; *Anas strepera*), die Schnatterente. Junge fand ich im August.

2. *Querquedula cyanoptera*. (Cinnamon Teal; Red-breasted Teal. (*Anas cyanoptera*) die rothbrüstige Kriechente. Diese Ente findet man in einigen westlichen Theilen Südamerikas und von den Rocky Mountains westlich bis zum großen Ozean. Sie legt 9—10 rahmweiße, olivengezeichnete (? d. Red. W. Th.) Eier in nasses Gras.

Nachtrag.

(Siehe diesen Jahrgang pag. 40.)

Fringillidae (Finken).

8. *Chondistes grammaca* (Lark Finch), der Strichel-Ammerfink.

Nicht zahlreich im South Park. Er nistet auf Wiesen; die Jungen gehen, sobald sie fliegen können, auf die Bäume. Dieser Fink bewohnt die Prairien im Westen von Illinois bis zum großen Ocean und geht südlich bis Mexico. Man

trifft ihn stets auf grasigem Boden, von dem er beim Annähern auf Büsche fliegt. Er kommt im April im Gebirge an und geht nördlich bis zum 49.°. Die weißen, mit braunen Zickzackzeichnungen versehenen Eier findet man im Juni.

9. *Zonotrichia leucophrys*, Sw. (*Emberiza leucophrys*; White-crowned Sparrow), der Weißkopfsperling. Im Sommer ein ziemlich nördlicher Vogel, der in Labrador noch häufig ist. Sein Nest setzt er auf den Boden zwischen dichtes Gras und Gebüsch. Das Weibchen legt 4—5 blaß grünliche, braungefleckte Eier. Junge zweiter Brut trifft man bereits Ende Juli. Ende August beginnt er südlich zu ziehen, dabei dehnt er seine Wanderungen über sämtliche Staaten N.-Amerikas aus. Er überwintert ziemlich nördlich. Sein Gesang besteht nur aus 5—6 Silben. Im Gebirge trifft man ihn bis auf die höchsten Gipfel an, doch verläßt er selten die Baumgrenze. Besonders liebt er buschreiche Stellen an Flüssen und Bächen, sein Futter sucht er im Gras, beim Singen sitzt er auf einem Gebüsch. Oft in später Abendstunde hört man noch seine einfachen Strophen. Das Weibchen legt meist nur 4 blaugrüne, dicht gesprenkelte Eier.

10. *Junco caniceps*, Woodh. (Gray-headed Snow-bird). Ziemlich häufig im South Park, woselbst er auch auf den höchsten Gipfeln gefunden wird. Da er im Sommer ziemlich anders als im Winter gefärbt ist, so hat man mehrere Arten oder doch Varietäten unterschieden, die sich aber wohl alle auf *caniceps* reduciren. Braun, roth und schwarz sind die Hauptfarben; die dunkelbraune herrscht im Winter vor. Die Schwingen sind fast bei allen Varietäten weiß.

Kleinere Mittheilungen.

Der Mauersegler (*Cypselus apus*) ist an manchen Orten in diesem Sommer sehr zeitig fortgezogen. Ein Freund unfres Vereins, Herr Vallon aus Udine, schreibt mir, daß derselbe dort im Süden schon am 23. August weggegangen, daß aber gleich nach dem Weggange sehr kaltes Wetter eingetreten sei. Sein regelmäßiger Zug finde sonst in jener südlichen Gegend erst Mitte September statt. In hiesiger Gegend ist ein abnormer Zug nicht beobachtet worden. — Zudem ich dieses Vogels gedenke, fällt mir ein, daß ein Herr S. St. aus Rostock in der „Gef. Welt“ des Herrn Dr. Ruß die Beobachtung veröffentlicht hat, daß ein Mauersegler in die Höhlung einer alten Eiche eingekrochen sei, und zugleich anfragt, ob solche Beobachtungen schon früher gemacht wären. Ich entgegne darauf, daß unser *Cypselus* wohl gern auf hohen Thürmen brütet, daß er aber auch unter Hausdächern, hinter Wetterbrettern, in Staarkästen und sonst geeigneten Stellen sein Heim aufschlägt. Alte im dichten Hochwalde stehende Eichen sind ein Lieblings-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Trefz Friedrich

Artikel/Article: [Die Vögel des Soutz Park in Colorado. 243-246](#)